

Die Droste – (k)eine Everswinkelerin



Annette von Droste-Hülshoff – den Namen kennen ungezählte Deutsche, kennt vermutlich jeder Münsterländer. Ihre bekanntesten Werke ‚Der Knabe im Moor‘ und ‚Die Judenbuche‘ haben viele gelesen, größtenteils in der Schule. Straßen wurden und werden noch immer nach einer der bedeutendsten deutschen Dichterinnen benannt, so auch in Everswinkel.

Aber die wenigsten dürften wissen, dass die Familie der Droste ursprünglich aus dem Vitusdorf stammt. Auf dem Oberhof in der Bauerschaft Wester lebten die von Deckenbrocks mindestens seit dem frühen 12. Jh. Der erste namentlich genannte Ahnherr ist Ritter Bernhard von Deckenbrock, der Vasall des Bischofs von Münster war und 1240 starb. Daraufhin wurde der Hof in Große Deckenbrock und Lütke Deckenbrock geteilt, Große Deckenbrock fiel später an das Stift Überwasser in Münster, Lütke Deckenbrock blieb im Familienbesitz. Der Enkel des ersten Deckenbrock bekam das erbliche Amt eines ‚Droste‘ (Vorsteher einer Verwaltung) und nannte sich nun ‚von Droste Deckenbrock‘. Anfang des 15. Jh. verlegte er den Familiensitz ins westliche Münsterland. Er hatte den Hülshof westlich von Münster gekauft, weil – so wird vermutet – der Hof Lütke Deckenbrock aufgrund seiner Lage in einem feuchten Gebiet nicht befestigt werden konnte. Um sich von anderen Titelträgern zu unterscheiden, nannte die Familie sich später ‚von Droste zu Hülshoff‘.

So weht die Wetterfahne mit der Jahreszahl 1417 auf der Burg Hülshoff im heutigen Havixbeck, wo derzeit das ‚Center for Literature‘ aufgebaut wird, und leider nicht in Everswinkel. Demzufolge wurde Annette von Droste-Hülshoff 1797 - statt in einem Adelsitz im Vitusdorf - in dieser Burg geboren. Dennoch ist der Bezug zu Everswinkel noch erkennbar, denn ihr vollständiger Name lautet ‚Anna Elisabeth Franziska Adolphine Wilhelmine Luise Maria von Droste Deckenbrock zu Hülshoff‘.

Der Arbeitskreis Literatur im Kulturkreis Everswinkel e.V. hat im Jahre 2017 - 600 Jahre nach dem Erwerb des Rittersitzes durch die Familie Große Deckenbrock und 220 Jahre nach der Geburt der Dichterin dortselbst - dem doppelten Jubiläum mit einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe Rechnung getragen.

Zum Start im April gab es ein echtes Schmankerl: ‚Ein Abend mit Annette‘. In Zusammenarbeit mit dem Gasthof Arning präsentierte der Kulturkreis einen literarisch-kulinarischen Ohren- und Gaumenschmaus: Miriam Brockmeyer, Inga Schwemin und Anna Wichtmann, Studierende der Rhetorik in Münster, trugen ausgewählte Gedichte der Droste vor. Viktoria Bedke spielte auf dem Klavier Kompositionen der Dichterin und präsentierte so eine eher unbekannt Facette ihres schöpferischen Wirkens. Im Wechsel mit der geistigen Kost wurden die Besucher mit einem schmackhaften Menü in vier Gängen verwöhnt.

Für einen Vortrag im Juni konnte mit Prof. Dr. Herbert Kraft ein ausgewiesener Kenner ihrer Literatur gewonnen werden. Der 1938 in Walsum am Niederrhein geborene Professor Dr. Dr. h. c. Herbert Kraft war bereits mit 34 Jahren Ordentlicher Professor für Neuere deutsche

Literaturgeschichte in Münster. Er schrieb zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, z.B. über Schiller, Kleist, J.M.R. Lenz, Musil, Kafka – und eben auch eine Monographie über Annette von Droste-Hülshoff.

Professor Kraft beleuchtete in seinen Schilderungen wichtige Stationen im Leben und Wirken der Poetin. So widmete er sich der [Burg Hülshoff](#), in der Annette bereits als Siebenjährige erste literarische Versuche unternahm. Wenige Kilometer entfernt liegt das [Rüschhaus](#), der Witwensitz der Mutter. Dorthin mussten sich die Damen der Familie nach dem Tod des Vaters zurückziehen, als der Sohn traditionsgemäß die Burg übernahm. Hier, in ihrem – wie sie es nannte - „Schneckenhäuschen“, verfasste die Droste ihr möglicherweise bekanntestes Werk, „Die Judenbuche“. Jenny, Annettes Schwester, heiratete später den Freiherrn Joseph von Laßberg und zog zu ihm an den Bodensee. Von 1841 an verbrachte die Droste viele schaffensreiche Monate bei Schwester und Schwager im Alten Schloss zu Meersburg. Hier entstanden zum Beispiel die „Haidebilder“, deren berühmtestes zweifellos „Der Knabe im Moor“ ist. 1843 ersteigerte die Dichterin das nahegelegene Fürstenhäusle, wunderschön an einem Hang in einem Weinberg gelegen. Viel Freude hatte sie jedoch nicht an dem ‚Schwalbennest‘. Die Droste, von Geburt an kränkelnd, starb am 24. Mai 1848 nach langer Leidenszeit im Alten Schloss und wurde auf dem Friedhof in Meersburg begraben.

Zum Abschluss der dreiteiligen Würdigung der Dichterin stand eine [Halbtagesfahrt mit dem Bus zu zwei Annette-Gedenkstätten](#) auf dem Programm. Zunächst besuchte die Gruppe Haus Rüschhaus, Mitte des 18. Jh. von dem berühmten westfälischen Barockbaumeister [Johann Conrad Schlaun](#) als Sommersitz für sich und seine Familie erbaut. Knapp einhundert Jahre später erwarb der Vater der Dichterin das nahegelegene Anwesen mit dem Gedanken, es als Altersruhesitz zu nutzen. 1826, nur ein Jahr später, starb er überraschend. Der Familientradition entsprechend verließen seine Witwe sowie die beiden Töchter Jenny und Annette die heimatliche Burg und zogen ins Rüschhaus. Während einer Führung lernten die Besucher in den Stallungen und in der Küche allerlei über das Alltagsleben der drei Droste-Damen und ihrer Bediensteten. Sie warfen einen Blick in das sogen. Italienische Zimmer, den Gartensaal mit seinem verborgenen Klappaltar, an dem für die Droste sowie die gesamte Hausgemeinschaft an Sonn- und Feiertagen die Messe gelesen werden konnte, und natürlich auch Annettes ‚Schneckenhäuschen‘. Nach einem Bummel durch den Garten und einem Blick auf Jennys Gewächshaus verabschiedete sich die Gruppe von dem Ort, an dem Annette etwa zwei Jahrzehnte lang, unterbrochen durch mehrere längere Reisen, gewohnt hatte.

Auf Burg Hülshoff wurden die Besucher während einer Führung durch die öffentlich zugänglichen Räume mit der durchaus komplexen Familiengeschichte der Droste-Hülshoffs vertraut gemacht. Erläuterungen einiger Teilaspekte der Geschichte des Hauses und seiner Bewohner wechselten mit Zitaten aus Briefen und Gedichten der Dichterin, so dass am Ende des Nachmittages und gleichermaßen der kleinen Gedenkreihe ein großer Bogen gespannt worden war von der Umsiedlung eines Zweigs der Deckenbrocks aus Everswinkel Anfang des 15. Jahrhunderts über die Zeit der Droste bis in die Gegenwart.

Zwei Jahre später, im Mai 2019, folgte eine [denkwürdige Begegnung in Everswinkel](#): [Wilderich Freiherr von Droste zu Hülshoff](#), Ur-Ur-Großneffe der Annette, und weitere Mitglieder seiner Familie trafen erstmals auf Vertreter der Everswinkeler Deckenbrocks. Anlass war die Vorstellung seiner Chronik „900 Jahre Droste zu Hülshoff“. Der Arbeitskreis Literatur im [Kulturkreis Everswinkel e.V.](#) hatte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie dem Heimatverein die Buchpräsentation ermöglicht. Über einhundert interessierte Besucher hatten sich eingefunden, um mehr über die faszinierende Familiengeschichte zu erfahren. Das

Rahmenprogramm gestalteten [Anja Bilabel](#) mit großartig vorgetragenen Annette-Gedichten und Czimmy's Choice mit einfühlsamer musikalischer Untermalung.